

„Wir müssen den alten Leuten ihre Würde lassen“

Lydia Staltner von der „Lichtblick Seniorenhilfe“ sprach beim Neujahrsempfang der Stadt



Festrednerin Lydia Staltner trug sich ins Gästebuch der Stadt ein, flankiert von OB Christian Moser und den Kaminkehrern und Glücksbringern Stefan Maier und Bernd Maier.

– Foto: Roland Binder

Deggendorf. Unterstützung für Senioren, vor allem solche, die sich einsam fühlen – darum bemüht sich die Stadt seit über einem Jahr besonders intensiv. Nun stand auch der Neujahrsempfang im Zeichen der Seniorenhilfe: Festrednerin war die Münchnerin Lydia Staltner, die vor 17 Jahren den Verein „Lichtblick“ gegründet hat, um bedürftige Rentner zu unterstützen. Seit rund einem Jahr hat der Verein auch ein Büro in Deggendorf, das für ganz Niederbayern zuständig ist.

In ihrer Nachbarschaft sei ihr eine Frau aufgefallen, die im Sommer mit Winterschuhen und Winterkleidung unterwegs war, erzählte Staltner. Ihr sei damals nicht in den Sinn gekommen, dass

die Frau sich keine Sommerkleidung leisten konnte. Als ihr klar wurde, dass es viele ältere Menschen gibt, die kaum das Nötigste haben, hat sie 2003 beschlossen, eine Hilfsaktion zu starten. Mit sieben Leuten gründete sie den Verein „Lichtblick“. Sie mietete ein Büro und nahm sich ein Telefonbuch, um bei Firmen um Spenden zu bitten.

„Die alten Leute haben Bayern nach dem Krieg aufgebaut. Wir sind es ihnen schuldig, ihnen ihre Würde zu lassen“, sagte Staltner beim Neujahrsempfang. 2019 habe der Verein bundesweit rund drei Millionen Euro in Kleinstbeträgen an Senioren verteilt.

Aber nicht nur um materielle Not kümmern sich Lydia Staltner und ihre Mitstreiter von Licht-

blick. „Einsamkeit ist die neue Altersarmut“, stellte sie fest. Deshalb organisiere der Verein auch regelmäßig Veranstaltungen, die Senioren aus der Isolation holen sollen.

Im Büro in Deggendorf ist Lichtblick mit zwei hauptamtlichen Kräften und drei ehrenamtlichen Helfern vertreten. Weitere Mitstreiter seien willkommen. Und auch für neue Ideen sei sie immer offen, betonte Staltner.

Auf das Problem der Einsamkeit, unter der besonders oft Senioren leiden, ging auch Oberbürgermeister Christian Moser in seiner Begrüßung ausführlich ein. Er berichtete von den beiden Telefonaktionen „Deggendorf hört zu“ im vergangenen Jahr und den weiteren Angeboten, die die Stadt

mittlerweile auf den Weg gebracht hat oder demnächst starten wird. Der Sozialausschuss hat mittlerweile ein „Kümmerer-Konzept“ beschlossen. Statt der Telefon-Wochen wird künftig jeden Montag ein „Sorgentelefon“ besetzt sein. Und die Reihe der Veranstaltungen, die sich speziell an Senioren richtet, wird um Konzerte am Nachmittag im Alten Rathaus erweitert.

Der Neujahrsempfang wurde kurzfristig in den Kapuzinerstadt verlegt, weil im Alten Rathaus der Aufzug defekt ist und der Rathaussaal deshalb nicht barrierefrei erreichbar ist. Wie jedes Jahr hatte die Stadt Vertreter aus Politik, Vereinen und Verbänden, Behörden und Schulen, Kultur und Hilfsorganisationen eingeladen. – stg